

Stolper Post.

27. Jahrgang.

Herausgeber Nr. 18

Verantwortlich für den Inzeratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zentralen Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einschickungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzelnummern 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau

Allen unseren Mitbürgern ist aus den mancherlei Tagesereignissen bekannt, wie es in der ganzen Welt sich rührt, wie jeder Staat aufmerkt, damit er auf wirtschaftlichem Gebiete nicht von Anderen geduldet werde. Deutschland hat vielen Nationen Freundlichkeiten erwiesen, gedankt und sich ihnen wenig oder garnicht. Alle wollen sie heute viel haben, wenig aber dafür gewähren! In England, demselben Staate, dem die deutsche Reichsregierung während des Boerkrieges die allerfreundlichste Neutralität widmete, um dessenwillen sich Präsident Krüger rückwärts konzentrieren mußte, die Helden Votha, Demet und Delarey keinen offiziellen Empfang finden konnten, rührt Herr Chamberlain die Alarntrommel mächtig gegen uns, und wir haben nicht nötig, an seiner Herrschaft über die große Mehrzahl der Briten zu zweifeln. Mit Kanada hat er gegen uns zu agitieren begonnen, und womit die Sache enden wird, können wir uns denken. Wenn er die Wähler für sich hat, wer will etwas gegen ihn machen? Und wie Herr Chamberlain denkt, so denken auch die leitenden Minister in anderen Staaten: Alle wollen sie viel Geld für die Staatskasse, viel Arbeit für die heimische Industrie; zu verargen ist ihnen das nicht, aber Deutschland hat nicht den geringsten Anlaß, sie Alle im Edelmut und in der Tugend der Selbstlosigkeit zu übertrumpfen; sehen wir uns vor, reichen wir nicht gleich die ganze Hand, wenn die Anderen uns nur den kleinen Finger gewähren wollen. Wir haben gegenüber dem Ausland freundliche Handelsverträge gehabt, und die große Wendung in der Konjunktur, die Stockung im Absatz ist doch gekommen. Handelsverträge allein machen es also nicht, die Staaten, mit welchen wir solche Vereinbarungen abschließen, müssen auch kaufen wollen resp. kaufen können, und wenn diese fremden Kunden ausbleiben, so ist es für die Industrie ein Segen, wenn sie mit einem kaufkräftigen deutschen Publikum rechnen darf. Die Rechnung ist einfach, so klar wie zwei mal zwei gleich vier, und wir wollen uns diese trockene, aber nützliche Praxis nicht durch schimmernde, aber unter der rauhen Wirklichkeit zerplatzende theoretische Seifenblasen verwischen lassen. Daran ist am 10. Juni zu denken.

In der deutschen hohen Politik herrschte ziemlich Stille. Das nordamerikanische Geschwader kommt nach Kiel, dank dem energischen Auftreten des Präsidenten Roosevelt, aber die deutsche Bevölkerung wird dieser Kieler Amerikaner mit ruhigem Gleichmut gegenüberstehen und nicht vergeffen, was voranging. Wären die Yankee's uns wirklich befreundet, es würde schnell sich eine herzliche Begrüßung herausbilden, aber deren drüben bereits erhaltene Proben amerikanischer Verbindlichkeit sind viel zu drastisch, als daß uns nach weiteren verlangen könnte. Und über uns in unserer deutschen Untmütigkeit das Herz über, so hätten wir hinterher immer noch zu erwarten, daß wir ausgelacht oder von oben herab behandelt würden. Und da wollen wir doch lieber nicht dabei sein! Ein interessanteres, nationales Bild gewährt der deutsche Sängerkongress vor unserm Kaiser in der alten deutschen Kaiserstadt Frankfurt am Main. Da kann der ideale Zug,

der im deutschen Volksgemüt lebt und webt, ungehindert und unbeeinflusst auch durch allerlei minder angenehme Vergangenheits-Erinnerungen sich geltend machen. Im Vorjahre war ein Kölner Verein der Gewinner des Kaiserpreises; in diesem Jahre erhoffen die Berliner Großes. Der Ausgang dieser Woche wird lehren, ob diese Erwartungen begründet waren.

Trotzdem Pfingsten ein Fest des Friedens, der ungetriebenen Ruhe und Freude sein soll, hat es doch gerade während der Feiertage mehrfach gehöriges Hallo gegeben, zum Glück außerhalb unserer Grenzen. Die italienische Irredentisten, diese politischen Fanatiker, die es sich in den Kopf gesetzt haben, Triest und Trient vom „österreichischen Joche“ zu „befreien“, haben in zahlreichen Städten Demonstrationen gegen Österreich verübt, und namentlich waren die italienischen Studenten trotz aller offizieller Abmahnung groß in diesem Treiben. Es war vorauszu sehen, daß die Unmöglichkeit, zur Zeit eine Begegnung zwischen Kaiser Franz Joseph und dem König Viktor Emanuel herbeizuführen, Wasser auf die Mühle der radikalen italienischen Politiker sein würde, und kann auch das Verhältnis unter den beiderseitigen Regierungen hierdurch nicht erschüttert werden, bedauerlich bleibt es immer im hohen Maße, wenn eine solche feindselige Strömung sich in der heißblütigen Bevölkerung geltend macht. Eine gewisse Erkaltung der nachbarlichen Freundschaft ist dabei auf die Dauer gar nicht zu vermeiden. In Österreich selbst führen die leidigen inneren Nationalitätszwistigkeiten zu immer neuen Zermürbungen; die Kroaten sind besonders aus Rand und Band, sie möchten am liebsten wohl aus der habsburgischen Monarchie ein Kaiserreich Kroaten machen mit Ugram als Hauptstadt. Die österreichische Regierung kann dafür sorgen, daß die Bäume der „Mausfallenhändler“ nicht in den Himmel wachsen, mag die römische Regierung auch ihren kleinen Bernegrosen gegenüber das mitunter vermehrte Maß von Strenge anwenden. In London triumphiert, wie oben schon bemerkt, zur Zeit Herr Chamberlain; es ist auch keine Aussicht, daß er von seinem Platz sobald wird fortmüssen, resp seinen Einfluß verringert sehen wird.

Die Franzosen haben einen kleinen Zwischenfall in Algerien erlebt, es wird eine Expedition gegen eingeborene Stämme erforderlich werden, die aber keinen Anlaß zu Bedenken gibt. Der französischen Regierung ist der Zwischenfall vielleicht sogar ganz angenehm, es haben da doch die Pariser wieder einmal von etwas Anderem zu reden, als von dem ewigen Kirchenstreit und von den Gehässigkeiten und Verdächtigungen, welche eine Partei gegen die andere schleudert, von welchem namentlich auch die Minister betroffen wurden, und die in der Kammer zu mehrfachen heftigen Debatten, aber auch zu ebenso vielen Vertrauensbeschlüssen für das Ministerium Combes geführt haben. Immerhin bleibt die Stetigkeit der inneren Lage manchen Zweifeln ausgesetzt, und wenn der Präsident der Republik, Herr Loubet, zu wiederholten Malen bereits erklärte, er werde in keinem Falle eine Wiederwahl für sein hohes Amt annehmen, so weiß er, warum er das tut. Jedenfalls lebt es sich als Schloßherr, wie er es im Sinne hat,

bequemer. Rußland behält in seiner internationalen Politik überall die Oberhand, aber im Innern will in der Tat keine wirkliche Ruhe kommen. Den großen Krawallen in Kischinew sind erneute Bauern- und Arbeiter-Unruhen gefolgt, und man muß daraus ersehen, daß es mit der altüberlieferten russischen Beamten-Willkür wirklich nicht mehr so, wie früher, geht. Mit inneren Verdrüßlichkeiten, immer vermehrten Arbeiterstreiks und Schwierigkeiten auf dem Industrie-Markte, haben auch die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nach wie vor zu kämpfen. Wird eine Großmächts-Politik vorwiegend in den Dienst von Spekulant-Interessen gestellt, so geht das auf die Dauer nicht. Wenn alle die einflußreichen Leute in New York und den anderen nordamerikanischen Industrie- und Handels-Zentralen so derb ehrlich und aufrichtig wären, dann ginge wohl manches, aber leider ist dem nicht so. Der Präsident reißt auf seiner großen Wahltournee inzwischen noch munter weiter und seine Empfehlung gilt nach wie vor einer bedeutenden Verstärkung der nordamerikanischen Kriegsflotte. Gegen diese Anregung sagen die klugen Abrüstungs-Freunde nichts, obwohl sie zu einer Kritik der nordamerikanischen Marine-Ziele viel mehr Anlaß hätten, wie zu der deutschen See-Politik. Aber sie wissen recht gut, daß sie bei den Yankee's schief anlaufen würden. Und darum hüten sie sich! Der Wirrwarr im Orient dauert weniger kräftig an, will aber doch nicht völlig einschlafen, die begabten Hoffnungen auf einen Umsturz des Sultans-Thrones waren eben gar zu schön, nur daß an eine Verwirklichung vor der Hand nicht zu denken sei.

Politische Übersicht

Stolp, 6 Juni 1903.

*** Kaisertage in Frankfurt a. M. und in Wiesbaden. Das Kaiserpaar, das am Mittwoch Abend in Frankfurt a. M. eintraf, einen sehr herzlichen Empfang fand und dem Begrüßungskonzert der Sänger beizuhören, worauf es die Festbeleuchtung bewunderte und dann nach Wiesbaden weiterfuhr, wurde dort u. a. auch von dem die Kur gebrauchenden König von Dänemark begrüßt. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit dem greisen König und ließ ihm im Laufe des Gesprächs seinen eigenen Mantel umhängen. Donnerstag Morgen machte der Kaiser einen Ausritt in die Waldungen hinter dem Neroberg bei Wiesbaden, während die Kaiserin spazierenfuhr. Gegen 9 Uhr fuhr die Majestät mit den Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert, sowie mit dem Herzog von Koburg-Gotha wieder nach Frankfurt, wo ihnen neue Huldigungen bereitet wurden. Nachdem der Monarch dem Wettstreit der ersten Abteilung der Gesangsvereine beigewohnt, besuchte er das neue Rathaus. Vor der Paulskirche, deren Glocken läuteten, hatten die Geistlichkeit mit der Kirchenfahne und Schulkinder Aufstellung genommen. Alle Fenster der umliegenden Häuser, die benachbarten Straßen waren mit Schaulustigen dicht besetzt. Vom Turm des Römers ließen Mäher in Altfrankfurter Tracht Fanfaren ertönen. Beim Eintritt des Kaiserpaars und der fürstlichen Gäste sang der Knabenchor der Musterschule einen Chor aus „Judas Maccabäus“. Oberbürgermeister Abides hielt eine Ansprache und bot dem

Strafe, Rinder, führt nach Jericho, und dort stand der Herr, als er zum letzten Male auf Jerusalem schaute und weinte.“

Dann zogen sie weiter, diesmal aber nicht die Landstraße empor, sondern einen Fußpad hinab, der zuerst durch das Kidron- und dann durch das Ginnomtal im Süden um die Stadtmauer herumführt.

Gleich hinter Hand neben der Kidronbrücke erhebt sich an diesem Wege ein altertümliches Grabmonument. Zwei Juden standen hier, als unsere Freunde vorüberkamen, und warfen Steine in das Innere.

„Warum tun die Männer das?“ fragte Fritz.

„Um dem, der hier begraben liegt, ihre Verachtung zu bezeigen“, antwortete Herr Hegeler, „denn dieses ist das Grab Absaloms, der gegen seinen Vater ungehorsam war.“

Abu Hassan trafen diese Worte wie Giftschleie. Sie verachteten diesen toten Absalom, weil er seinem Vater nicht gehorcht hatte. Fluch über den ungehorsamen Sohn noch im Grabe! Um wie viel mehr über ihn, der noch lebte und mehr als vier Jahre hatte vergehen lassen, ohne das letzte Gebot seines Vaters zu erfüllen!

„Räche mich, räche mich!“ Diese Mahnung wollte nun nicht mehr von seiner Seele weichen.

14. Nachgefeiter.

In fiebernder Erregung verbrachte Abu Hassan den Abend. Herr Hegeler und Fritz waren so erfüllt von den schönen Eindrücken des Tages, daß sie nichts davon bemerkten. Herrn Weber aber entging die Unruhe des Jünglings nicht, und Abu Hassan war froh, als er sich den prüfenden Blicken entziehen und auf sein Zimmer gehen konnte.

Herr Hegeler hatte ursprünglich die eine Hälfte des Hauses, das er mit Herrn Weber gemeinsam gebaut hatte, bewohnt. Das schnelle Wachstum der Weberschen Familie aber hatte ihn veranlaßt, einen Raum nach dem anderen abzutreten, und jetzt bewohnte er nur noch ein kleines Zimmer im ersten Stock, während Abu Hassan im Erdgeschoß nach dem Hof hinaus ein Kämmerlein erhalten hatte, in dem Frau Weber vordem ihre Vorräte aufzubewahren pflegte.

Hier erwartete Abu Hassan klopfenden Herzens die Nacht. Er hörte, wie sein Beschützer sein Zimmer aufsuchte und sich zur Ruhe begab, und wie Herr Weber nach seiner Weise die Tür von Haus und Garten verschloß.

Nachdruck verboten.

Beduinensblut.

Erzählung aus dem heiligen Lande von Richard Schott.
13. Fortsetzung.

Es war ein außergewöhnlich klarer Tag, und als sie den hohen Aussichtsturm erstiegen hatten, der von dem im weiten Kreise sichtbar ist, lag die Landschaft in wunderbarer Schärfe zu ihren Füßen.

Herr Hegeler erklärte: „Seht doch, wie herrlich die heilige Stadt sich von hier aus ausnimmt!“ rief er voller Begeisterung. „Man verfolgt ringsherum die hohe Mauer mit ihren Bastionen, — sie stammt vom Sultan Solimen, — und drinnen liegt das Häusergewirr mit den unzähligen Kuppeln, Türmen und Minarets. Dort, fast genau in der Mitte, erkennt man an der großen, blauen Kuppel die heilige Grabeskirche. Gleich links daneben der spitze, weiße Turm, an dem noch gebaut wird, gehört der deutschen protestantischen Erlöserkirche, die in zwei Jahren eingeweiht werden soll.“

„Dann kommt ja wohl unser Kaiser nach Jerusalem?“ warf Fritz dazwischen.

„Wir hoffen es,“ antwortete Herr Hegeler. „Für unsere Kolonie wäre das ja das höchste Glück. Aber es ist jetzt noch etwas früh, sich darauf zu freuen.“

Hier vorn an der Südwestküste,“ fuhr er dann in der Erläuterung fort, „erhebt sich über dem Kidrontal der Mo-Dinar-Moschee steht, prangt ein der Tempel Salomos. Es muß ein herrlicher Anblick gewesen sein! — Hier gerade vor uns liegt das Stephanstor, wo der heilige Stephanus auf das Haus des Pilatus, und von dort aus beginnt die via dolorosa, die Leidensstraße, die ihr ja kennt.“

„Und wo wohnen wir?“ fragte Fritz

„Dort hinter dem Zionstore, wo das Grab Davids liegt,“ antwortete Herr Hegeler, nach Südwesten zeigend.

Man kann die Kolonie von hier aus nicht sehen. Auch im Südwesten nicht, das noch mehr nach Süden liegt; aber dort rechts daneben ragt der Frankenberg empor, auf dem Herodias sich eine Burg errichten ließ, und wo er begraben wurde. — Nun aber, Kinder, kommt das Schönste: der Blick

nach Osten! Seht ihr dort unten in der Tiefe das tote Meer und darüber emporsteigend, die immer blauen Gebirge von Moab mit dem Berge Nebo, von dem Moses vor seinem Tode das Land überschaute? — Und dann weiter hinter der grünen Streifen dort, das sind die Ufergebirge des Jordans. Sieht es nicht aus, als könnte man in einem Stündchen dort unten sein, und doch hat man gute sieben Stunden zu reiten, bis man die Niederung erreicht hat. Und bis in die Berge drüben, wo deine Heimat ist, Abu Hassan, ist es gut noch einmal so weit.“

Abu Hassan suchte zusammen, als er seinen Namen nennen hörte. Er hatte von der ganzen Erklärung auch nicht ein Wort vernommen. Seine Blide haften wie gebannt an den Bergen drüben jenseits des Jordans.

Dort war seine Heimat! Er war nie hier oben gewesen, aber im ersten Augenblicke hatte er sie erkannt, und je länger er sie betrachtete, um so glühender wurde in ihm die Sehnsucht, wieder dorthin zu kommen.

Ihm war, als müßte er mit einem einzigen Sprung hinüber gelangen können. Die Berge und Täler, von denen nur die Umrisse zu sehen waren, bevölkerten sich in seiner mächtig aufgewühlten Phantasie mit Weidweibern und Beduinenzelten.

Dann schweifste sein Blick hinab in die Jordanebene, und er glaubte, in dem weißen Sande die rote Blutlache zu sehen, die die Stelle bezeichnete, wo sein Vater unter den Streichen Abdullahs niedergesunken war. Die wilde Leidenschaft der Rache, die seit Jahren durch den Verkehr in dem christlichen Hause gemilert gewesen war, flammte jetzt mit einer rasenden Kraft empor, die sie nie zuvor bejessen hatte.

In diesem Augenblicke empfand er, was er gestern auf dem Pferde und in der Nacht im Traume dunkel geahnt hatte, daß jetzt die Stunde der Vergeltung gekommen war.

Aus diesen Betrachtungen riß ihn die Mahnung, den Heimweg anzutreten. Nur unwillig gehorchte er, und es bereitete ihm förmlichen Schmerz, als er Herrn Hegeler auf das Pferd steigen sah, das seiner Empfindung nach ihm gehörte und nur den einen Zweck haben konnte, ihn hinüber zu tragen zu seinen Feinden.

Als sie wieder unten an der Brücke angelangt waren, hielt Herr Hegeler einen Augenblick inne und sagte: „Diese

Der Abdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. P. Reb. Stolp, 6 Juni 1903.

Liberaler Versammlung Die von dem liberalen Verein auf heute Vormittag 11 Uhr einberufene Versammlung im Schützenhaus war leider besucht, hat aber insofern ihren Zweck wohl nicht erreicht, als die um diese Zeit in der Stadt zum Wochenmarkt anwesenden und zu der Versammlung sicher erwarteten Landleute gänzlich fehlten. Den Vorsitz führte Justizrat Jacoby und sahen außer ihm am Vorstandstische Dr. Barth, Rittergutsbesitzer zu Willbrandt, der liberale Kandidat unseres Kreises und Bauerhofsbesitzer Wandt. Justizrat Jacoby eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhuch, hielt eine kurze Ansprache und erteilte darauf dem Rittergutsbesitzer Willbrandt das Wort, der in längerer Rede gegen den Zolltarif vorging und im Allgemeinen dasselbe vorbrachte, das er bereits in der vorigen Versammlung ausgeführt. Nach ihm sprach Dr. Barth, dessen Steckenspeer es seit 22 Jahren nach seiner eigenen Aussage ist, gegen den preussischen Junker zu kämpfen, was er denn auch in dieser Versammlung in einstündiger Rede aufs Ausgezeichnete tat. Zum Schluß forderte Justizrat Jacoby die Anwesenden auf, nur dem Kandidaten Willbrandt ihre Stimme zu geben und schloß hierauf die Versammlung um 1 Uhr.

Zur Besichtigung des Infanterie-Regiments Fürstlicher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 und des Bezirkskommandos pp treffen voraussichtlich am 7. bzw. 8. d. Mts. hieselbst ein: Der kommandierende General des 17. Armee-Korps, Sr. Excellenz Generalleutnant von Braunschweig, der Kommandeur der 35. Division, Sr. Excellenz Generalleutnant Kuhlhoff und der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade Oberst Wernitz.

Diebstähle. Eine Näherin zog ihren goldenen, mit oval geformtem, weißen glatten Stein versehenen Ring vom Finger, legte ihn auf die Kommode und verließ das Zimmer, in welchem drei ihrer Kolleginnen zurückblieben. Als die Näherin nach 5 Minuten zurückkehrte, war der Ring im Werte von 10 Mk. verschwunden. Der Dieb hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Einer in der Gr. Gartenstraße wohnenden Frau verschwand aus einem verschlossenen Bodenraum eine Waschleine. Durch polizeiliche Nachforschungen wurde eine in demselben Hause wohnende Frau als Diebin ermittelt. — Von der Bleiche am Mühlentor haben noch nicht ermittelte Diebe zwei Waschleinen entwendet. — Aus dem Hausflur des Hauses Gr. Gartenstraße 8a wurde dem Arbeiter G. ein Sack mit Kartoffeln entwendet. Der Arbeiter R. von hier wurde des Diebstahls überführt. — Aus einer Glaswerkstätte ist ein Meißel, ein Zerschneidmesser, ein Bilderrahmen und einiges Handwerkszeug im Gesamtwerte von ca. 15 Mk. entwendet worden. Vielleicht führen diese Zeilen zur Entdeckung des Diebes.

Entwendung von Genussmitteln. Dem Hotelbesitzer B. sind aus seinem auf der Insel am Stolpestrom befindlichen Hühnerstall seit längerer Zeit Hühner entwendet worden. Als Diebe erzw. als Hehler sind 10 Knaben von 11 bis 15 Jahren ermittelt worden.

Urkundenfälschung. Im Monat April d. Js. sandte ein auswärtiger Schuhmacher an einen hiesigen Lederhändler den Betrag von 98,70 Mk., welcher Betrag in die Hände des Adressaten nicht gelangte. Dieser ließ die Postfächer durch seinen Laufburschen von der Post abholen. Es ist nun festgestellt worden, daß ein Unbefugter sich in den Besitz der Postanweisung gesetzt, die Quittung auf derselben mit der gefälschten Namensunterschrift des Adressaten versehen und den Betrag widerrechtlich abgehoben hat. Der Geschädigte ist der Lederhändler, weil

Langsam verhalten die Schritte auf der Treppe zum Obergeschoß, dann wurde es bald still.

Abu Hassan zog nun Schuhe und Strümpfe aus, umwickelte den Säbel, den er sich vor längerer Zeit ausgebeten hatte, mit seinem Mantel und kletterte leise zum Fenster hinaus in den Hof. Vorsichtig öffnete er den Stall, umband die Pufe des Pferdes mit Strohhalm und führte es, wie es war, am Halfter hinaus.

Der Weg nach der Straße war verschlossen. Aber wenn man am Rande des Dargengartens entlang nach dem Weinberge ging, der mit einer hohen Hecke von stacheligem Raktus eingefriedigt war, so konnte man an einer Stelle, wo Abu Hassan die Wasserleitung nach den Gemüseländern durchgelegt hatte, mit leichter Mühe das Freie erreichen.

Diesen Weg benutzte der Jüngling und gelangte, ohne bemerkt zu sein, querfeldein nach der über das Hinnomale hinwegführenden Brücke, wo die Landstraße nach dem Jaffator emporführt.

Mit majestätischem Ernst ragten die gewaltigen Mauern der Davidsburg in die Nacht empor. Der Mond war noch nicht aufgegangen, aber die Sterne leuchteten hell und ließen Abu Hassan den Weg erkennen.

Bevor er die Straße hinanritt, nahm er dem Pferde die Strohwickel von den Hufen, befreite den Säbel von seiner Umhüllung und schnallte ihn um. Dann legte er den Mantel auf den Rücken des Tieres und schwang sich hinaus.

Sobald das Pferd den Reiter fühlte, jagte es davon, und in scharfem Galopp bog es am Jaffator vorbei in die Straße hinein, die es vor wenigen Stunden mit seinem eigentlichen Reiter auf dem Rücken getrabt war.

Ganz von seinen Gedanken erfüllt, ließ Abu Hassan das Pferd laufen und achtete nicht darauf, daß plötzlich einige Gestalten vor ihm auftauchten.

„Holla hal!“ riefen sie ihm schon von ferne zu. Er hörte sie nicht.

Plötzlich bäumte sich das Tier, und Abu Hassan sah sich von Soldaten umringt, die dem Hof in die Zügel gefallen waren und ihn aufforderten, abzustiegen.

„Wo willst du hinfahren in der Nacht auf ungesatteltem Pferd?“ schrie der erste.

„Herunter mit dem Pferd!“ schrie der zweite.

Im Nu hatte Abu Hassan den Säbel aus der Scheide gezogen und hieb ohne zu antworten, um sich, so daß die Soldaten erschreckt zurücksprangen. Gleichzeitig drückte er dem Pferde die Schenkel in die Weichen.

Mit einem gewaltigen Satz entledigte sich das Tier des Mannes, der es am Zügel gepackt hatte, und sprang mit Abu Hassan davon.

„Schleht ihn nieder!“ rief der Führer der Patrouille. (Fortsetzung folgt.)

die Postbehörde in solchen Fällen Ersatz nicht leistet. Hoffentlich gelingt es, den Fälscher zu ermitteln.

Polizeibericht für die Woche vom 31. Mai bis 6. Juni 1903. Verhaftet wurden 4 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Landstreichens, 1 wegen Hausfriedensbruch. An ansteckenden Krankheiten ist 1 Fall Typhus neu gemeldet.

Der Lenz geht zur Rüste, nur zwei Wochen trennen uns noch von dem Anfang des Sommers. Gemeinhin wird der ganze Juni zum Sommer gerechnet, kalendergemäß aber beginnt dieser erst im letzten Drittel des laufenden Monats. Einen Vorgesmack von dem, was der Sommer zu bringen vermag, haben wir bereits gehabt — große Hitze. Der Flieder ist verblüht, jetzt gehen wir der schönen Rosenzeit entgegen. Die Sonne, die binnen kurzem ihren höchsten Stand erreicht, fördert das Wachstum der Saaten, Bäume, Pflanzen ungemein, die Natur zeigt sich in einer wahren Überfülle ihrer Reize und Kräfte. Mit den herrlich duftenden Rosen, die wohl auch die Königinnen unter den Blumen genannt werden, erscheinen die lederen Erdbeeren und Kirschjen, die Hausfrau heißt die neuen Kartoffeln, Rübchen, Kohlrabi, frischen Gurken u. s. w. willkommen. Allerdings ist das junge Gemüse vorerst noch etwas teuer. Im Juni beginnt auch die Reisezeit. Tausende Personen des Mittelstandes, die bereits Urlaub haben und über die erforderlichen Geldmittel verfügen, begeben sich an die See oder ins Gebirge, wo die Preise während der Voraison viel billiger sind als während der Reisehochzeit im Juli und August. Jetzt ist ferner das Wetter von größerer Beständigkeit. Doch nicht jeder ist so glücklich, schon im Rosenmonat die Arbeitsfessel auf einige Zeit ablegen zu können, er muß sich in Geduld fassen, bis der „gestrenge“ Herr Chef ihm den „Reisepaß“ einhändigt.

Die Landbank hat kürzlich das Rittergut Droiß, Kreis Greifenberg, ca. 3700 Morgen groß, gekauft. Droiß, eins der besten Güter der ganzen Gegend, mit vielen Wiesen, in günstiger Verkehrslage (Chaussee und Bahnstation), wird unter Belassung eines größeren Brennereigutes sowie eines Vorwerksgutes und unter Vermittelung der Königl. Generalkommission zu Frankfurt a. D. noch im Laufe dieses Sommers in etwa 40 Rentengüter von 30—300 Morgen Größe aufgeteilt werden.

Röslin, 5. Juni. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Rügenwalde wird auch die hiesige Aktien-Bierbrauerei vertreten sein und zwar läßt sie dort das edle Raß aus einem mächtigen Faß von 6525 Liter Inhalt mit 3 Krähen verzapfen.

Haus und Familie Zum Sonntag.

Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Römer 11, 36. Mit gutem Recht hat man diese Worte aus der heutigen Epistel auf die göttliche Dreieinigkeit bezogen, die uns ein unerforschliches Geheimnis stets bleiben wird. Erhaben über all unser Denken und Begreifen. Der Leuchtstern der Weltmenschen sagt: was ich nicht begreife, nehme ich nicht an, für mich hat nur Bedeutung, was ich sehe; was über meine Sinne hinausgeht, kümmert mich nicht, ich weiß nichts mit der Dreieinigkeit anzufangen, darum fort mit ihr, das kann kein notwendiger Glaube sein, den wir nicht verstehen, also verwerten wir diese Lehre. Es ist dies das Lösungswort aller Ungläubigen, das Geldgeschrei aller derer in unserer Kirche die innerhalb der Festungsmauern es mit dem Feinde halten und am letzten diese starke Festung in die Hände der Feinde spielen. Hier gilt nur der flache Verstand etwas, und alles in der Welt soll oberflächlich sein. Die hohen Gipfel, die majestätisch zum Himmel ragen, sind ihnen ein Grauel, es ärgert sie, daß sie so gewaltig zum Himmel ihr Haupt erheben. Die Tiefen, die in unermeßliche Abgründe sich hinabsenken, sind ihnen ein Grauen, denn sie um jeden Preis aus dem Wege gehen. Es schwindelt ihnen ja bei solchen Tiefen. Das Hohe und das Tiefe ist nicht für sie gemacht; am meisten taugt ihnen, was so recht flach sich vor ihren Augen ausbreitet.

Aber uns Christen ist Gott eine heilige unermeßliche Tiefe. Er, der die Tiefen und Höhen geschaffen, muß notwendig tiefer als alle Tiefen, er muß notwendig höher als alle Höhen sein. Unser Auge eilt empor zu des Himmels gewaltiger Ferne. Da sieht es in erhabenem Glanze leuchten alle diese wunderbaren Sterne und die Wissenschaft, die fromme, edle Männer zu tiefem Forschen in dieser wunderbaren Welt getrieben hat, lehrt uns, wie alle diese himmlischen Leuchten in unermeßliche Fernen zurück gehen, wie diese Fernen jedem menschlichen Begriffe, jeder unserer Vorstellungen von Zeit und Raum spotten und in tiefer Demut beugen vor uns, und jeder muß es ausrechnen: wie winzig bin ich doch gegen diese Tiefen an Größe und Gewalt und Herrlichkeit. Ein anbetendes Staunen ergreift uns vor der Größe und Majestät dieses Gottes. Ja, dieser Gott muß uns in der heiligen Tiefe seines Wesens ein unergründliches Geheimnis sein, ein unerforschliches Meer des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis, nur wenn er sich selbst mir anschleicht und soweit er das tut, kann ich anbetend ihn erkennen. — Das ist der Eindruck der uns von solcher Majestät erfüllt, nicht nur der heiliger Anbetung vor dem, der da ist und der da war und der da kommt, sondern auch der kindlicher Dankbarkeit gegen den, der in seinem Sohn sein Vaterherz aus der Fülle seines Reichtums uns erschloß.

Gesunde Schulkinder.

Die Gesundheit des Schulkindes muß eine stets wache Sorge von dessen Eltern und Anhörigen bilden. Zum Fortkommen der kleinen diesjährigen Wissenschafts-Aspiranten sei gebeten, mindestens folgende Dinge immer im Auge zu behalten.

Die Haltung des Körpers des lernenden Kindes ist zu jeder Zeit aufs sorgfältigste zu beobachten; beim Gehen der Kleinen während der Anfertigung der Schularbeiten zu Hause ist darauf zu sehen, daß der wenn möglich edig zu wählende Arbeitstisch nebst Stuhl in Höhen-Verhältnissen der Größe des Kindes angemessen seien; dies ist der Fall, wenn beim Aufrechtstehen derselben keine Ellbogen die Tischplatte berühren und die Füße fest auf dem Boden stehen, ohne daß die Kniee übermäßig sich nach vorne beugen müssen.

Weim Schreiben soll das Kind ganz aufrecht sitzen und zwar so, daß seine Brust die Tischplatte nicht berührt. Beide Unterarme werden bis in die Höhe des Ellbogens auf den Tisch gelegt, das Schreibheft muß etwas schräg, genau vor dem schreibenden Kinde liegen, und das Licht muß von links kommen, damit der Schatten nicht auf die Schrift fällt. Das Überinanderschlagen der Füße ist streng zu unterlagen. Beim Lesen lehne sich der Schüler oder die Schülerin leicht mit dem Rücken gegen die Stuhllehne; das ausgefallene Buch liege so auf dem Tisch, daß ohne zu starkes Senken des Kopfes und ohne besonderen Druck auf den Kehlkopf gelesen werden kann.

Die auf dem Schulwege zu beobachtende gesundheitsliche Maßregel betrifft das richtige Tragen der Schulmappe oder des Schulrucksacks. Für zartgebildete Kinder ist der letztere unbedingt vorzuziehen, weil er auf dem Rücken und nicht, wie die Mappe, seitlich getragen wird, was gar leicht eine seitliche Krümmung des Körpers, also eine Rückgrats-Verkrümmung nach sich zieht. Selbst einem kräftigeren Kinde sollte man lieber den Rucksack aufschnallen, als die gefährliche Mappe in die Hand geben oder an den Arm hängen. Sollte dies letztere aber doch geschehen, so mögen die Kleinen aufs eindringlichste ermahnt werden, daß sie auf dem Schulwege die Mappe bald links, bald rechts tragen, damit nicht die eine Seite des Körpers auf Kosten der anderen zu leiden hat und so eine Verkrümmung der Schulterblätter und das „Schiefwerden“ herbeigeführt wird.

Zum Schluß sei es den Müttern und Vätern noch dringend ans Herz gelegt, darauf zu achten, daß ihre Kleinen, wenn sie etwa bis dahin Mundatmer gewesen sein sollten, wenigstens nun als Schulkinder sich gewöhnen, die den Rungen nötige Luft nur durch deren natürlichen Reinigungsfilter, die Nase, hineinzubefördern. Durch die Nasenatmung wird den gesundheitschädlichen Bakterien das Vergnü-

gen, verderbendrohend in das Innere des menschlichen Körpers einzudringen, außerordentlich erschwert, ja unmöglich gemacht.

Allerlei

Die Witwenverbrennung in Indien ist seit vielen Jahren von der dortigen Regierung verboten aber gelegentlich werden Tatsachen bekannt, die das Fortwuchern des grausamen Brauches in einzelnen entlegeneren Bezirken des Indischen Reiches beweisen. Schon aus den Märchen von Tausend und eine Nacht ist die Sitte, daß in Indien die Frau sich auf dem Holzstoß mit der Leiche ihres verstorbenen Gatten mitverbrennen lassen muß, bekannt; unter den Eingeborenen führt sie die Bezeichnung Sati. Das Sati ist also noch immer nicht ganz ausgerottet, und die Art, wie die eingeborene Presse in Indien darüber spricht, zeigt auch, daß das Volk noch immer mit heimlicher Sympathie an dieser furchtbaren Glaubensformel hängt. Die Verbrennung selbst ist freilich selten geworden, dagegen scheint, wie der indische Korrespondent des „Lanceet“ berichtet, der Selbstmord der Witwen auf andere Weise in letzter Zeit wieder eine größere Ausdehnung gewonnen zu haben, oder zum mindesten bringen jetzt mehr Fälle dieser Art in die Öffentlichkeit. Tatfache ist, daß jede Witwe, die sich nach dem Tode ihres Gatten selbst umbringt, als eine Heldin vom Volk verehrt wird. Die Vorstellung, daß das Weib ihren Ehemann nicht überleben sollte, scheint noch immer tief im Volk zu wurzeln und wahrscheinlich würde der alte Brauch der Witwenverbrennung wenn die fremde Regierung wieder beseitigt würde, allgem. mein wieder aufleben. Angeblich ist die Sitte auf eine religiösen Verordnung begründet, aber es versteht sich von selbst, daß die britische Regierung es nicht zulassen kann, daß auf diese Weise unschuldige junge Menschenleben hingepfert werden. Wenn sich die Hindus nicht selbst von solchen barbarischen Gebräuchen reinigen können, werden sie nie die Achtung gebildeter und rechtlich denkender Menschen erwerben, und die Regierung wird Bedacht darauf nehmen müssen, auch der Selbstmorden unter den Witwen, die jetzt mehr und mehr an die Stelle der früheren Verbrennung auftreten scheinen, mit aller Energie entgegenzuwirken.

Neue Nachrichten

Berlin, 5. Juni. Der Börsenvorstand hat dem gestern eingereichten Antrage gemäß beschloffen, am 16. Juni, dem Wahltage, die Börse zu schließen. Ein gleicher Antrag ist an die Börsen in Frankfurt a. M., Hamburg und Breslau gestellt worden.

Von postaltlicher Seite verlautet, daß beabsichtigt wird, vom 1. April 1904 ab keine neuen Telegrammadressen mehr zuzulassen, die alten Telegrammadressen sollen bestehen bleiben.

Die Nachricht des „Neuen Wiener Tagebl.“, daß für die zweite Hälfte des Septembers ein Besuch Kaiser Wilhelms am Wiener Hofe in Aussicht genommen sei, wird von hiesiger offiziöser Seite bestätigt.

Kiel, 5. Juni. Das Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion hat den Marine-Stabsarzt Dr. Podesta von der Anklage der Gehorsamsverweigerung gegenüber dem Transportführer auf dem „Cormoran“, Oberleutnant Leonhardt, freigesprochen. Der Stabsarzt Dr. Podesta hatte dem Oberleutnant seinerzeit die Vorlage der Krankheitsrapporte verweigert. Das Gericht kam zu dem Beschlusse, da Dr. Podesta dem Transportführer nicht unterstellt war.

Karlsruhe, 5. Juni. Der heutigen Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wohnten der Großherzog und der Erbgroßherzog bei. Auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg erwiderte der Großherzog in längerer Rede, worin er die nationale Bedeutung des Wirkens der Gesellschaft hervorhob und schließlich ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es folgten weitere Ansprachen. Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Ausschusses angenommen, der Reichstag wolle den Gesetzentwurf betr. den Eisenbahnbau Dar-es-Salam nach Mvrogoro möglichst bald annehmen.

Brest, 5. Juni. Der deutsche Marineattaché Kapitän Stiegel ist vormittags angekommen. Er dankte im Auftrage des Kaisers dem Marinepräfecten für den von ihm und der französischen Marine dem Kreuzer „Amazon“ geleisteten Beistand. Abends findet zu Ehren des Kapitäns Stiegel in der Marinepräfectur ein Diner statt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Stettin, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Auf der Vulkan-Werft ging heute das für die Kaiserlich deutsche Marine gebaute Kanonenboot B. vom Stapel. Den Taufakt vollzog der Kontradmiral Fritze.

Wiesbaden 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Um 8 Uhr 25 Minuten begaben sich das Kaiserpaar, sowie alle anwesenden Fürstlichkeiten nach Frankfurt, um dem Wettlingen der letzten Gruppe beizuwohnen.

Ammerland, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Auf dem Sternberger-See kenterte ein Boot mit 6 Insassen, von denen 3 ertranken.

Paris, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach Telegrammen aus Martinique befindet sich der Mont Pelée seit einigen Tagen wieder in erneuter Tätigkeit.

New-York, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Dampfer „Deutschland“, der hier aufgelaufen war, ist nachmittags wieder flott geworden und konnte seine Reise fortsetzen.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft: NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Orléans.

Sandstein-Ziegeln. In den letzten Jahren ist eine Industrie groß geworden, von der viele Leute im Anfang das Gegenteil prophezeit haben und der das allergrößte Mißtrauen entgegengebracht wurde. Es ist dieses die Kalksandsteinindustrie, d. h. die fabrikmäßige Herstellung von Bausteinen aus Sand mit einer geringen Beimischung von Kalk. Wie so oft, bewahrheitet sich auch hier der Grundsatz, daß das Gute sich unter allen Umständen Bahn bricht, wie sehr auch die Herren Behmziegelabrikanten sich dagegen sträuben.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 10. Juni 1903,
nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. I. 6128. Verzicht auf Ausübung des Vorkaufsrechtes bei Stridershagen Band VIII, Bl. Nr. 18.
2. I. 4932. Pachtübertragung der Ackerparzellen Nr. 95 und 125 von Engelhardt auf Arbeiter Schwarz.
3. I. 5588. Verpachtung der Ackerparzellen im Grasbruch Nr. 6 und 15 an Rosbab und Hildebrandt.
4. I. 6202. Pachtübertragung der Ackerparzellen Nr. 78 und 90 von Becker auf Boff.
5. I. 5329. Erwerb von 422 qm städtischen Straßenterrain in der Höhlenstraße durch Glasermeister Schönfeldt.
6. I. 3844. Vermietung der Wohnungen im früher Dreherischen Hause.
7. I. 4424. Vermietung der Wohnung im Hause Mühlenformauerstraße 10.
8. I. 6214. Verkauf von 3 qm und 349 qm städtischen Terrain am Blücherplatz an Körner (Erz. Anz. des früheren Beschlusses).
9. I. 3396. Unentgeltliche Hergabe eines Bauplatzes für die Rafael-Wolff-Stiftung.
10. I. 4930. Widerrufliche Überlassung einer städtischen Fläche von 30 qm zur Benutzung an Herrn Edmund Westphal.
11. I. 5683. Verteilung der auf den der Frau Töpfermeister Hoffmann gehörigen Grundstücken haftenden Gesamthypothek in Sonderbeträge auf die einzelnen Grundstücke.
12. I. 6036. Petition des Haus- und Grundbesitzer-Vereins und des Bürgervereins betr. Abänderung der Bestimmungen über Abgabe von Wasser aus dem städtischen Wasserwerk (Ref. St. B. Heinze).
13. I. 3690. Entlastung der Jahresrechnung der Städtischen Sparkasse für 1902 (Ref. St. B. Kahl).
14. I. 8686. Bewilligung von 357,65 M. behufs Abänderung von 23 Hydranten.
15. Wahl eines besoldeten Stadtrates.

Geheime Sitzung:

1. I. 5125. Anstellung des Hallenmeisters Nörenberg.
2. I. 5757. Bewilligung der Umzugskosten für einen Lehrer.
3. I. 5639. desgl.

Stolp, den 6. Juni 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Zielke.

Bekanntmachung.

Neubau des Städtischen Krankenhauses.

Zur Verdingung der nachstehend bezeichneten Leistungen und Lieferungen

- a) Erd- und Fundierungsarbeiten (Stamfbeton),
- b) Maurerarbeiten auschl. Material,

ist Termin auf Freitag, den 19. Juni d. J. vormittags 9 Uhr im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 39 des Rathhauses anberaumt.

Dieselbst liegen auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus bezw. können gegen Erstattung der Schreibkosten (1,50 Mk. bei Los a und 4,50 Mk. bei Los b) bezogen werden. Angebote nebst Baustoffproben sind post- und bestellgeldfrei, verschlossen und gehörig bezeichnet, spätestens zum Termin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. — Zuschlagsfrist 21 Tage. Stolp, den 6. Juni 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Remonte-Ankauf für 1903.

Zum Ankauf von Remonten soll nach der Bekanntmachung des königlichen Kriegsministeriums Remonte-Inspektion in Berlin, den 25. Februar 1903, abgedruckt im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Köslin vom 2. April cr. Stück 14 in diesem Jahre hierselbst am 20. Juni, vormittags 7 1/2 Uhr ein öffentlicher Markt abgehalten werden. Der Ankauf findet auf dem städtischen Viehhof statt, die Ankaufsbedingungen liegen im Stadtssekretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 21 zur öffentlichen Einsicht aus. Stolp, den 2. Juni 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Jahresjagdscheine haben erhalten:

vom 1. Mai d. J. ab: W. von Giebe, Ackerhofsbesitzer in Stolp, vom 5. Mai d. J. ab: Wilhelm Mosich, Königl. belgischer Bahnarzt in Stolp, vom 13. Mai d. J. ab: Dr. Hugo Jung, Arzt in Stolp, vom 18. Mai d. J. ab: Eugen Nietardt, Kaufmann in Stolp. Stolp, den 2. Juni 1903. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung. Jahresjagdscheine haben erhalten:

vom 1. Mai d. J. ab: W. von Giebe, Ackerhofsbesitzer in Stolp, vom 5. Mai d. J. ab: Wilhelm Mosich, Königl. belgischer Bahnarzt in Stolp, vom 13. Mai d. J. ab: Dr. Hugo Jung, Arzt in Stolp, vom 18. Mai d. J. ab: Eugen Nietardt, Kaufmann in Stolp. Stolp, den 2. Juni 1903. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des diesjährigen Grasschnitts auf verschiedenen städtischen Parzellen soll wie folgt an Ort und Stelle stattfinden:

a) am Dienstag, den 9. Juni cr.

vorm. 8 1/2 Uhr frühere Radfahrbahn gegenüber der Wilke'schen Schneidemühle;

vorm. 9 Uhr die Wiesen im Walmühlengebiet;

nachm. 3 Uhr die Wiesen am Gymnasium;

nachm. 3 1/4 Uhr der Grasschnitt an der Sandgrube hinter der Philippsthal'schen Hefenfabrik;

nachm. 3 3/4 Uhr die Wallgrabenparzellen beginnend am Schützenhause;

nachm. 4 Uhr Damm- und Nöhrenwiese zwischen Hospital- und Wollmarktstraße;

nachm. 4 1/2 Uhr Ackerparzelle 183 an der städtischen Badeanstalt, die Stromwiesen, Freizeiten im Auler und die Wiesenflächen in den Mergelgruben.

b) am Mittwoch, den 10. Juni cr.

vorm. 9 Uhr Wiesenfeld am Poetensteig und verlängerte Arnoldstraße;

vorm. 9 1/2 Uhr Böschungen und Wege im Bebauungsterrain unterhalb des Bahnhofs, sowie die Parzelle Nr. 33/34 an der Geersstraße;

vorm. 10 Uhr die verlängerte Hochstraße zwischen Schlawer Chaussee und Piepenbrunnen.

Stolp, den 30. Mai 1903. Der Magistrat.

Ortsverein der Schneider u. Berufsgenossen.

Montag, den 8. d. M. abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Die neuen vorschriftsmäßigen Pommerschen Wildscheine

auf Karton mit Ose, sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Verdingung.

Für den Neubau des v. Lettow-Pomeiske-Stiftes, — Poetensteig 21 — sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

Titel	Arbeiten	Gebühren:
1.	Erdb- und Maurerarbeiten	2,00 Mk.
2a.	Klinker, Hintermauerungssteine, Verblender	0,75 "
2b.	Sand und Kies	0,50 "
2c.	Zement	0,50 "
3.	Zimmerarbeiten und Materialien	2,00 "
4.	Tischlerarbeiten	1,50 "
5.	Schlosserarbeiten	1,50 "
6.	Glasarbeiten	1,00 "
7.	Töpferarbeiten	0,75 "
8.	Malerarbeiten	1,50 "
9.	Klempnerarbeiten	1,00 "
10.	Dachdeckerarbeiten (Zementfalzziegel I)	0,50 "
11.	Eiserne Träger und Unterlagsplatten	1,00 "
12.	Kunststeintreppen	1,00 "
13.	Schmiedearbeiten	0,75 "

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen und Preisangebotsformulare sind einzusehen im Bureau des Herrn Architekten Koch, Präsidentenstr. 3, daselbst sind dieselben auch erhältlich gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung der Schreibgebühren und zwar für die hinter den Titeln aufgeführten Beträge.

Die versiegelten und mit Aufschrift versehenen Angebote sind daselbst bis Freitag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Das Kuratorium des v. Lettow-Pomeiske-Stiftes.

Die Städtische Badeanstalt nebst Schwimmbassin an der Bachschleuse ist jetzt eröffnet. Kaufmann & Sommorföldt.

Achtung!

Öffentliche sozialdemokratische

Versammlung

findet am Montag, den 8. Juni, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Selke statt.

Alle Wähler aus Stadt und Land sind hierzu ergebenst eingeladen.

Referent!

Redakteur Herr Faber-Stettin.

Freie Diskussion. Gegner sind hierzu ganz besonders eingeladen.

Der Einberufer.

VISITENKARTEN,
EINLADUNGSKARTEN,
VERLOBUNGS-, GEBURTS-,
TODES-ANZEIGEN,
GRATULATIONSKARTEN
FÜR
GEBURTS- UND GEDENKTAGE,
RECHNUNGEN,
PREISLISTEN,
SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT
VON
F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Grasschnitt verschiedener Wiesenparzellen im städtischen Grasbruch bei Stridershagen soll am Freitag, d. 12. Juni d. J. vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.

Stolp, den 30. Mai 1903. Der Magistrat.

Wallhaus-Garten.

Inh.: H. Reconschewitz. Rgl. Musikdirigent a. D. Sonntag, d. 7. Juni 1903.

Gr. Militär-

Konzert.

Direkt. Herr Emil Bögel, Königl. Musikdirig. Aufg. 8 Uhr. Entree 30 Pf. Feiner-Billets (10 Stück 2,00) wie bekannt.

Freibaut.

Montag nachm. 3 Uhr Fleisch- u. Talgverkauf. Die Schlachthof-Direktion.

Ostseebad

Stolpmünde. Eröffnung der kalten Seebäder am 14. Juni, des Warmbades am 1. Juli. Die Bade-Direktion.

10 Arbeiter

werden verlangt. A. Schlawin, Zimmermstr.

abgen. Es ist heute unumstößliche Tatsache: Kalksandsteinziegel sind ein ideales Baumaterial und den Behmziegeln in jeder Beziehung überlegen, sowohl was billige Herstellungskosten der Steine anbetrifft, als auch in bezug auf die Trockenheit und Gesundheit der daraus hergestellten Häuser bezw. Wohnungen. Der sicherste Beweis für das Behörden bezw. der Militärämter dazu übergegangen sind, Kalksandsteinziegel bei ihren Bauten zu verwenden, falls die Beschaffung derselben möglich war. So hat denn die Kalksandsteinindustrie binnen ganz kurzer Zeit ungeahnten Aufschwung genommen und man kann dort, wo die Vorbedingungen für diese Industrie durch billige Preise der verwendeten Rohmaterialien als Sand und Kalk gegeben sind, einen völligen Niedergang der Behmziegelindustrie beobachten.

Die Elbinger Maschinenfabrik F. Romnid vorm. J. Göttop, Elbing welche von Anfang die führende Rolle im Bau von Kalksandsteinfabriken inne gehabt hat und eifrig bestrebt ist, alle Neuerungen auf diesem Gebiete sich zu eigen zu machen, beginnt jetzt eine Erfindung zu verwerten, welche beruhen sein wird, eine völlige Umwälzung auf dem Baumarkte herbeizuführen. Es ist dieses ein neues patentiertes Verfahren zur Herstellung von Kalksandsteinen, welches vor dem bisher üblichen Verfahren wesentliche Vorzüge aufweist.

Die Herstellungskosten kalkulieren sich für Sand Kalk, Kofle, Arbeitslöhne zc. pro 1000 Mauersteine im deutschen Normalformat auf ungefähr sechs Mark, wofür bei Ankauf das Patentrecht und Zahlung der Patentabgabe eine Garantie gegeben wird. Nach diesem neuen Verfahren ist also die Herstellung eines so ungewöhnlich billigen, vorzüglichsten Mauersteines möglich. Der Verfeinerungsprozess dauert hierbei nur etwa noch die halbe, bisher erforderliche gewesene Zeit, auch läßt sich jetzt der so lange fast wertlose Wiesen- oder Mergelkalk mit bestem Erfolge verwerten. Man braucht also keineswegs Bauachmann zu sein, um auf Grund des eben Besagten die große Bedeutung dieser Erfindung zu erkennen.

Marktberichte

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)
(Telegramm der „Stolper Post“)

Berlin, 6. Juni 1903.

Zum Verkauf standen: 3421 Rinder, 1470 Kälber, 14317 Schafe, 12232 Schweine.
Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Mark bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinde: Dajsen: a) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 64-68 b) fleischige, nicht ausgewässerte, ältere und ausgewässerte 61-63, c) mäßig genährte ältere, junge gut genährte 58-60, d) gering genährte jeden Alters 55-57. Bullen: a) vollfleischige höchstens 62 b) gering mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60-62, c) Schlachtwert, genährte 58-60. — (Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 60-62, c) ältere ausgewässerte weniger gut entwickelte Kühe 58-59, d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe 55-57, e) geringgenährte Färsen und Kühe 51-54. — Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Jungkälber 83-85, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68-76, c) gering genährte Saugkälber 58-64, d) ältere geringe Kälber (Greffer) 58-63. Saate: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 70-72, b) ältere Mastlamm 64-67, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 58-62, d) Holzsteiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht Mk. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd mit 20 Pst Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49-50, b) fleischige 47-48, c) gering entwickelte 44-46, d) Sauen 43-45 Mark.
Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab und verlief nur in mittelschwerer und leichter Ware langsam. Es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und bleibt nur mäßiger Überstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 5. Juni. Wetter: Trübe. Barometer 760. Thermometer + 15 Grad. Wind W.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.
Prima Feinkuchen loco per Str. 7.— M. Br.
Rappkuchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 4,75 M. per Str. Br.
Berlin, 5. Juni. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse) Weizen per Juli 166,50, per September 164.—, per Okt. 164.—. Roggen per Juli 137,50, per September 137,50, per Okt. 137,75. Hafer per Juli 130,50, per Sept. —, Mais per Juli 120,25, per Sept. 117.—, Weizen per Okt. 48,60, per Nov. 48,60, Spiritus 70er loco ohne Faß 99,10 G.
Rumän. an. Rente 5/87.— 53G
Rum. Rente 1889/4 98 50 53G
Russ. St.-Anleihe 4 101 90 G
Ungar. Goldrente 4 100,10 53G
Kronenrente 4 99,60 53G
Berl. Hyp.-Pfandbr. 4 — — —
Pr. (abgest.) 4 — — —
Reichsbank-Anleihe 151,95 G
Dtsch. Bank-Aktien 209,75 53G
Parziner P.-F Akt. 198,50 53G
Gelsenkirch. Bergw. 178 — 53G
Süder St.-Pr. Anl. 112 — 53G

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 75 Millimeter liegt westlich von Irland, Depressionen unter 75 Millimeter jenseits der Alpen und über Nord- und Ost-Asien. Ein Teilminimum über Südschweden. Deutschland hat überwiegend trockenes, an der Küste meist trübes, sonst vorwiegend heiteres Wetter.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:		Ankunft in Stolp:	
nach Berlin: 4,27 Morg.	6,49 Morg.	Von Berlin: 7,52 Vorm.	3,49 Nm.
„ 9,34 „	10,23 „	„ 9,04 „	9,34 „
„ 11,04 „	11,53 „	„ 10,12 „	10,41 „
„ 12,14 „	12,53 „	„ 11,20 „	11,49 „
„ 1,04 „	1,43 „	„ 12,20 „	12,49 „
„ 2,14 „	2,53 „	„ 1,07 „	1,36 „
„ 3,24 „	4,03 „	„ 2,17 „	2,46 „
„ 4,34 „	5,13 „	„ 3,27 „	3,56 „
„ 5,44 „	6,23 „	„ 4,37 „	5,06 „
„ 6,54 „	7,33 „	„ 5,47 „	6,16 „
„ 8,04 „	8,43 „	„ 6,57 „	7,26 „
„ 9,14 „	9,53 „	„ 8,07 „	8,36 „
„ 10,24 „	11,03 „	„ 9,17 „	9,46 „
„ 11,34 „	12,13 „	„ 10,27 „	10,56 „
„ 12,44 „	1,23 „	„ 11,37 „	12,06 „
„ 1,54 „	2,33 „	„ 12,47 „	1,16 „
„ 3,04 „	3,43 „	„ 1,57 „	2,26 „
„ 4,14 „	4,53 „	„ 3,07 „	3,36 „
„ 5,24 „	5,63 „	„ 4,17 „	4,46 „
„ 6,34 „	6,73 „	„ 5,27 „	5,56 „
„ 7,44 „	7,83 „	„ 6,37 „	7,06 „
„ 8,54 „	8,93 „	„ 7,47 „	8,16 „
„ 10,04 „	10,03 „	„ 8,57 „	9,26 „
„ 11,14 „	11,13 „	„ 10,07 „	10,36 „
„ 12,24 „	12,23 „	„ 11,17 „	11,46 „
„ 1,34 „	1,33 „	„ 12,27 „	12,56 „
„ 2,44 „	2,43 „	„ 1,37 „	2,06 „
„ 3,54 „	3,53 „	„ 2,47 „	3,16 „
„ 4,64 „	4,63 „	„ 3,57 „	4,26 „
„ 5,74 „	5,73 „	„ 4,67 „	5,36 „
„ 6,84 „	6,83 „	„ 5,77 „	6,46 „
„ 7,94 „	7,93 „	„ 6,87 „	7,56 „
„ 9,04 „	9,03 „	„ 7,97 „	8,66 „
„ 10,14 „	10,13 „	„ 9,07 „	9,76 „
„ 11,24 „	11,23 „	„ 10,17 „	10,86 „
„ 12,34 „	12,33 „	„ 11,27 „	11,96 „
„ 1,44 „	1,43 „	„ 12,37 „	13,06 „
„ 2,54 „	2,53 „	„ 1,47 „	2,16 „
„ 3,64 „	3,63 „	„ 2,57 „	3,26 „
„ 4,74 „	4,73 „	„ 3,67 „	4,36 „
„ 5,84 „	5,83 „	„ 4,77 „	5,46 „
„ 6,94 „	6,93 „	„ 5,87 „	6,56 „
„ 8,04 „	8,03 „	„ 6,97 „	7,66 „
„ 9,14 „	9,13 „	„ 8,07 „	8,76 „
„ 10,24 „	10,23 „	„ 9,17 „	9,86 „
„ 11,34 „	11,33 „	„ 10,27 „	10,96 „
„ 12,44 „	12,43 „	„ 11,37 „	12,06 „
„ 1,54 „	1,53 „	„ 12,47 „	1,16 „
„ 2,64 „	2,63 „	„ 1,57 „	2,26 „
„ 3,74 „	3,73 „	„ 2,67 „	3,36 „
„ 4,84 „	4,83 „	„ 3,77 „	4,46 „
„ 5,94 „	5,93 „	„ 4,87 „	5,56 „
„ 7,04 „	7,03 „	„ 5,97 „	6,66 „
„ 8,14 „	8,13 „	„ 7,07 „	7,76 „
„ 9,24 „	9,23 „	„ 8,17 „	8,86 „
„ 10,34 „	10,33 „	„ 9,27 „	9,96 „
„ 11,44 „	11,43 „	„ 10,37 „	11,06 „
„ 12,54 „	12,53 „	„ 11,47 „	12,16 „
„ 1,04 „	1,03 „	„ 12,57 „	1,26 „
„ 2,14 „	2,13 „	„ 1,07 „	2,36 „
„ 3,24 „	3,23 „	„ 2,17 „	3,46 „
„ 4,34 „	4,33 „	„ 3,27 „	4,56 „
„ 5,44 „	5,43 „	„ 4,37 „	5,66 „
„ 6,54 „	6,53 „	„ 5,47 „	6,76 „
„ 7,64 „	7,63 „	„ 6,57 „	7,86 „
„ 8,74 „	8,73 „	„ 7,67 „	8,96 „
„ 9,84 „	9,83 „	„ 8,77 „	10,06 „
„ 10,94 „	10,93 „	„ 9,87 „	11,16 „
„ 12,04 „	12,03 „	„ 10,97 „	12,26 „
„ 1,14 „	1,13 „	„ 12,07 „	1,36 „

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.

Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Sportplatz Elysium.

Sonntag, den 7. Juni er., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

== Großes ==

Frühjahrs-Radrennen.

I. Erstfahren	2000 m.
II. Sportplatzfahren	3000 m.
III. Hauptfahren	1000 m.
IV. Dauerfahren mit Motorführung	25000 m.
V. Motorfahren	10000 m.

Vor, während und nach dem Rennen

== Konzert ==

ausgeführt vom Trompeterkorps des Hus.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt unter Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn Emil Bögel.

Preise der Plätze:

Westlicher Eingang: Nummerierter Platz Mk 1.—, I. Sitzplatz 0,75 Mk., II. Sitzplatz 0,50 Mk., Stehplatz 0,40 Mk. Östlicher Eingang: Sitz- und Stehplatz 0,25 Mk. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Trockenes Kiefern

Knüppelholz,
Eichen
Abfallholz und
Spähne

offerieren billigst
Hermann Gerson & Sohn
vorm. Fritz Wilke.
Bestellungen erbitten auf
unserer Schneidemühle und
im Kontor Mittelstr. 34.

Brennholz

ungeflüht und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerklüftet offeriert die
Dampfbrennholz-
spalterei
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr 70. Stephanpl. 7.
B. N. Leute zum Fort-
packen werden kostenfrei
gestellt.

D. O.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße
Haut, rosigen, jugendfrischen Teint
und ein Gesicht ohne Sommer-
sprossen und Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler
Stechenpferd-Silkenmilch-
Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd.
à St. 50 Pfg. bei: J. C.
Weller Nachf., H. Weisz, O.
Giese, H. Raddatz und in der
Blücher-Apotheke. In Stolp-
münde: Apotheke Simon.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift
des Mod.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System

Freisendung für 1. & 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Die Hausmädchenschule

Erna Grauenhorst, Berlin,
Wilhelmstr. 10, bildet in
3 u. 4mon. Kursus zu Frö-
helichen Kinderfräul. 1. 2.
Kl. Stützen, Jungf. aus.
Prosp. gratis. Jede Schül.
erb. wiederh. Stellg., ebenso
jede Stellesuch. billige Pen-
sion im Hause. Beste Quelle
für weibl. Personal.

Reiche Heirat vermittelt Bu-
reau Krüger, Leipzig
Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf

Aus Anlaß des hier stattfindenden Be-
zirkstages bleiben unsere Geschäfte am
Montag, den 8. Juni,
von mittags 12 Uhr ab
geschlossen.

Die Barbier-, Friseur-
und Perückenmacher-Zunftung.
J. A.: Mond, Obermeister.

Konkurs-Ausverkauf.

Um mit dem großen Warenlager der **H. Volk-**
mann'schen Konkursmasse, Rentorstr. 7, schnelligst
zu räumen, verkaufe ich bis auf weiteres sämtliche Waren
zu sehr billigen Preisen.

Speziell empfehle:

Goldene und silberne
Damen- und Herren-Uhren,
Regulatoren, Wecker, Stand- und
Wanduhren u.
Damen- und Herren-Uhrketten,
Brotschen, Ohrringe, Krawattennadeln,
Wanfscheitknöpfe, goldene und silberne
Fasson- u. Freundschafts-Ringe, Armbänder,
massiv goldene Trauringe,
Rathenower Brillen und Pincenez,
sowie diverse andere Waren.

Reparaturen werden nach wie vor
sauber und sehr billig
ausgeführt.

W. Zander,
Konkursverwalter.

Treibriemen

empfehlen an bekannter Güte

Alfred Grau,

Leder- und Treibriemenhandlung,
Holzentorstrasse No. 24.

Canolin-

Seife mit dem
Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte
man auf die Marke Pfeilring.

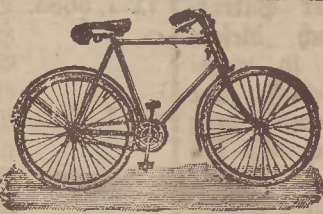


Preisermäßigung.

Carl Block, Holzentorstraße 14,
chemisch trockene Reinigungs-Anstalt
und Dampfdruckfärberei

für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe
Neuwäsche für Gardinen u. Stores.
Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.
Etablissement I. Ranges.
Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Opel-
Mars-
Corona-



Fahr-
und

Motor-Räder

beste u. leichtlaufendste Räder der Neuzeit.

Vertreter: **Hermann Klemm,**

Mittelstrasse 15.

Reparaturen werden gut und bil-
lig in meiner Werkstatt ausgeführt



Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht,
daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach
meinem neubauten Grundstücke

Schlauer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne
ostpreussische

Futterschweine u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Otto Groth.

Günstige Etablierung f. junge Anfänger.

Ich beabsichtige, mein seit 25 Jahren best. **Bug-**
geschäft mit großer treuer Kundschaft, kompletter
Einrichtung ohne Lager sofort oder später zu verkaufen.
Doris Salinger, Stolp i. P.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Neudeckungen

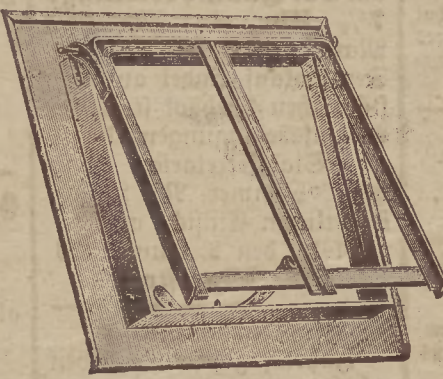
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdachcomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohr-
gewebe- Karbolium-, u. Zementdachfalzziegel Fabriken
mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr.,
und **Dirschau.**



Schmiedeeiserne
verzinkte

Dach- Fenster,

vorrätig in allen
Größen und für jede
Eindeckung passend,
liefert zu billigsten
Preisen

Franz Kolbe Nachf.,
Carl Mentzel.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.

Spezialgeschäft für Beton und Monier-Bauausführungen:
Fundierungen, Brücken,
Ufermauern, Turbinen, Decken etc.
Anschläge, Zeichnungen, statische Berechnungen kostenfrei.

Hermann Gerson & Sohn

vorm. Fritz Wilke.
Dampfsägewerk.
Forstgeschäft.
Nutz- u. Brennholzabg.
offerieren alle Sorten
Nutz- u. Brennholz
in guter trockner Ware zu
billigsten Tagespreisen.
Bestellungen erbitten auf
unserer Schneidemühle u.
im Kontor Mittelstr. 34.

Alle Sorten

Bohlen,
Bretter,
Kanholz,
Latten,
Speichen
etc.

offeriert zu billigen Tages-
preisen

H. Eismann,
Inh.: **H. Brabant,**
Gr. Auferstr. 23.

Den Herren
Gemeindevorsteher
empfehlen wir unser
Lager
von

Foimularen

aller Art.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wiesen-

Verpachtung
Dienstag, den 9. Juni,
vormittags 9 Uhr. Ver-
sammlung am sogenannten
Biegeleitfäthen.
Dom. Lojow.

Die Wiesen-

Verpachtung
in Selesen
findet Sonnabend, den
20. Juni, 10 Uhr vormit-
tags statt.

Gebrauchte Fässer

in verschiedenen Größen sind
sehr billig zu verkaufen.
Holzentorstraße 2.

Geschwist. Munter.

ff. Matjeshering

Stück 10 und 15 Pfg.
empfehlen

A. P. Hillebrand.

E. Lehrling sucht
Max Kühl, Bäckerstr.
Poststraße Nr. 16.

Languetterinnen

beschäftigt ununterbrochen
H. Buttermann,
Blumenstr. 2.

1 Wohnung von 3-4
Zim. und Zubeh. Friedrich-
straße 16

1 Wohnung, von 3 Zim.,
Badezimmer mit Klosett-
lung u. Zubeh. Friedrichstr.
24 vom 1. Oktober zu verm.

A. J. Birr, Bahnhofstr. 14.

1 Wohnung, best. aus
Zimmer u. Zubeh. vom 1.
Oktober zu verm.
F. Willer, Boetensteig 6.

Hierzu 1 Beilage.

Politische Übersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Kaiser den Ehrentrunk. Der Monarch erwiderte mit wärmstem Dank für die schönen Tage. „Spontan, ein Ausdruck herzlicher Gefühle, war der gestrige Empfang, getragen von dem aus vielen tausend Kehlen gesungenen deutschen Lied... Das neue Deutsche Reich hat Frankfurt zur neuen Bedeutung sich entwickeln sehen. Und so war es denn mein Wunsch: wie schon in früherer Zeit aus Frankfurt die ersten schönen Sprößlinge des deutschen Liedes erstanden und wie heute zum ersten Male in seinen Mauern deutsche Männer sich versammelt haben, um nach alter Sitte im Liede mit einander zu bringen, so möge in Verbindung mit der modernen Entwicklung und Ausgestaltung der Stadt die Pflege der alten Traditionen und der Geschichte Hand in Hand gehen; denn nur wer seine Geschichte pflegt, wer seine Traditionen hochhält, kann in der Welt etwas werden.“ Der Kaiser betonte dann, daß Frankfurt auf dem Gebiet der sozialen Politik an der Spitze marschiere, und verkündete, er habe befohlen, daß das 2. hessische Artillerieregiment Nr. 63 von jetzt an „Frankfurt“ heißen solle. Hierauf leerte er den Pokal auf das Wohl der Stadt. Der Oberbürgermeister erhielt den Wilhelmsorden. — Das Festessen fand programmgemäß um 10 Uhr vormittags und um 2 1/2 Uhr nachmittags statt. Jeder Verein sang das Dortmunder Männergesangsverein, der 155 Köpfe stark amnat, die meisten Chancen zu haben. Ihm spendete das Publikum brausenden Beifall. Der Kaiser sprach wiederholt mit den Preisrichtern. — Mittags speiste der Kaiser bei seinem Schwager, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Die Kaiserin besuchte das Diakonissenhaus. Nachmittags kehrten die Majestäten nach Wiesbaden zurück, wo am Freitag werden die hohen Herrschaften dem Sängerkorps in Frankfurt und der Festvorstellung im Wiesbadener Hoftheater beiwohnen.

Die Festtage in Weimar aus Anlaß des Einzugs des neuvermählten großherzoglichen Paares ereigneten am Donnerstag ihren Glanzpunkt mit einem „Maienfest am Hofe des Landgrafen von Thüringen zur Künstlerzeit“. Es war eine großartige Huldigung der Künstler und der Bürgerschaft Weimars vor dem Fürstentum. Man sah rosenbekränzte Mädchen sich im Regen wiegen, ungarische Edelleute auf flinken Rossen, stolze Rittersleute, Bürger und Bürgerinnen in Trachten des 14. Jahrhunderts, Priester und Nonnen, schmucke Jäger, fahrendes Volk, Kaufleute u. s. w. Abends war Hofstafel, an der Kronprinz Friedrich August von Sachsen als Gast teilnahm. Am Freitag empfing Großherzog Wilhelm Ernst

Abgesandte, abends ist Festvorstellung im Hoftheater, womit die Feste schließen.

Im Auftrage des Kaisers hat der deutsche Botschafter Fürst Radolin dem französischen Marineminister gedankt für den Beistand, den unser Kreuzer „Amazone“ bei seinem Auslaufen vor Brest gefunden hat.

Für ein Huldigungstelegramm des in Berlin versammelten internationalen Kongresses für angewandte Chemie ließ der Kaiser bestens danken. Er freute sich über das friedliche Zusammenwirken aller Kulturvölker auf diesem für die freie Entwicklung der Nationen so wichtigen Gebiet.

Die in Metz gegründete Vereinigung zur Schmückung und dauernden Unterhaltung der Kriegergräber und Denkmäler findet für ihre gemeinnützigen Bestrebungen immer weitergehende Unterstützung. Wie berichtet wird, gehören ihr bereits 671 Vereine aus allen Teilen Deutschlands an. Ihr Vermögen beziffert sich auf rund 22000 Mark, wozu noch ein wertvolles Museum mit Schenswürdigkeiten aus der Kriegszeit kommt. Die Einweihung der neuen Gedächtnishalle bei Gravelotte wird im nächsten Jahre vorgenommen werden. Wie alljährlich wird auch diesmal an den Jahrestagen der großen Schlachten eine vaterländische Gedenkfeier auf den Schlachtfeldern veranstaltet werden.

Auch während der diesjährigen Flottenmanöver wird sich eine größere Anzahl Linienoffiziere an Bord der verschiedenen Kriegsschiffe begeben, unter diesen Militärs werden sich heuer mehrere bayerische und sächsische Offiziere befinden. Die Grundidee bei den Übungen ist die gemeinsame Operation in Meer und Flotte; sie soll bis auf das kleinste ausgebildet werden. Auch Generalstabsoffiziere werden zu diesem Zweck an Bord der Linien- schiffe, Kreuzer und Torpedodivisionsboote gehen.

Der Außenhandel von Deutsch-Ostafrika hat im letzten Jahre fast denselben Wertbetrag erreicht wie 1901: 14,14 gegen 14,13 Mill. M. Die Einfuhr hat 652 000 M. abgenommen, die Ausfuhr dagegen ist um 660 000 M. gestiegen. Ausschließlich auf die Zunahme der eigenen Erzeugung des Schutzgebiets ist zurückzuführen der Rückgang der Einfuhr von Reis, Ölen, Fetten, Getreide und Zucker. Die Bierbrauerei in Dar-es-Salam, deren Absatz sich ausdehnt, und eine Anzahl von Mineralwasserfabriken machen der Einfuhr von Getränken eine gesteigerte Konkurrenz. Bei der Ausfuhr hat Elfenbein abermals nachgelassen, während die Ausfuhr von Häuten, Fellen, Kautschuk, Kopro und Erdnüssen zum Teil sehr erheblich zugenommen hat.

Die Prinzessin Louise von Toskana wird einer Wiener Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge bereits in den nächsten Tagen von Lindau nach dem Schloß

Konno in Südfrankreich übersiedeln. Die neu geborene Tochter der Prinzessin bleibt vorläufig bei der Mutter. Die endgültige Entscheidung über den Aufenthalt des Kindes wird später getroffen werden und hängt hauptsächlich von der weiteren Stellung der Prinzessin Louise ab. Die Prinzessin soll mit ihrer Vergangenheit vollständig gebrochen haben und entschlossen sein, fortan nur ihrer jüngsten Tochter zu leben. Eine Wiederanknüpfung mit Girou gilt als ausgeschlossen. Dank dem Entgegenkommen des Kronprinzen von Sachsen wurden die vermögensrechtlichen Fragen zwischen dem sächsischen Hofe und der Prinzessin Louise in einer für die Prinzessin durchaus zufriedenstellenden Weise geregelt.

Die Vergiftungsgeschichte der Königin Draga hat sich als eitel Humbug erwiesen. Das Gerücht von einer Erkrankung der Königin nach dem Genuß einer vergifteten Speise beruht amtlichen Belgrader Nachrichten auf purer Erfindung. Ebenso ist es erfunden, daß sich ein französischer Leibkoch erschossen habe. Der serbische Hof besitzt gar keinen Kochkünstler aus Frankreich. Wahr ist lediglich, daß sich unlängst ein bei Hofe bediensteter Küchenjunge aus unglücklicher Liebe zu einem serbischen Mädchen erschossen hat.

Aus Peking liegen zwei beachtenswerte Nachrichten vor. Nach der einen ist der Aufstand in Jünnan vollständig unterdrückt und die Stadt Sin-An-su den Aufständischen wieder abgenommen worden. Nach der anderen ist der russische Botschafter in Washington davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Räumung der Mandchurei in befriedigender Weise fortschreite, und daß bis zum September sämtliche russische Truppen aus der Provinz zurückgezogen sein würden. Wir gestehen offen, nicht recht einzusehen, aus welchen Gründen Rußland Wert auf derartige Mitteilungen nach Washington legt. Die Unionsregierung muß doch jetzt darüber klar geworden sein, daß das Schicksal der Mandchurei endgültig entschieden ist und daß von einer Räumung derselben durch Rußland nun und nimmermehr im Ernste die Rede sein kann.

Der König der Belgier hat sich nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ entschlossen, im Rechtsstreit mit seinen Töchtern wegen der Erbschaft des Nachlasses der Königin die ordentlichen Gerichte anzurufen. Er hat seinen Anwalt beauftragt, die gerichtliche Aufteilung des Nachlasses zu beantragen. Das Privatvermögen der Königin, das nach Ansicht des Königs allein an die Erben aufzuteilen wäre, bestehend aus Villa, Spitzen, Pelzwerk und Schmuck, ist eine Million wert, während die Töchter die Hälfte des gemeinsamen Vermögens der Eltern, gleich 50 Mill. Fr. beanspruchen. Ihre Rechtsanwälte werden sich auch darauf stützen, daß die Königin ihre Mitgift von 200000 Gulden nie angetastet, nie einen Heller Zinsen davon erhalten hat und nichts über den Verbleib dieser Summe erfuhr.

Frankreich. Das vierte Bataillon der Fremden-
 legion erhält Befehl, in kriegsmaschinmäßiger Ausrüstung
 sofort nach dem Äußersten Süden von Oran abzugehen. Die
 Zusammenziehung von Truppen in Oran selbst wird mit größ-
 ter Eile betrieben. Mehrere Spezialzüge stehen bereit, um
 Truppen, insbesondere Artillerie, nach der marokkanischen
 Grenze und in die Dase Figig zu befördern, wo 7000 Mann
 bereits eingetroffen sind. — Mag Rogis, der bekannte Antise-
 mitenführer wurde, als er im Begriff stand, den Saal zu einer
 von ihm einberufenen Versammlung zu betreten, von Sozial-
 listen angegriffen und so erheblich am Kopfe verletzt daß
 die Versammlung aufgehoben werden mußte, da Rogis,
 nicht sprechen konnte. — Der Kulturkampf in Frankreich
 geht ununterbrochen seinen Gang weiter. Es ereignen
 sich Tag für Tag Maßregelungen von Geistlichen, die sich
 den Anordnungen der Regierung widersetzen. Schwerere Aus-
 schreitungen sind in den letzten Tagen jedoch nicht zu ver-
 zeichnen gewesen.

England. Chamberlain hat mit seiner Erklärung,
 er könne die von ihm geplante Zollreform nur durchführen,
 wenn ihm die Unterstützung der Kolonien zu teil werde,
 auf alle Fälle eine willkommene Rückendeckung gewonnen,
 hat aber andererseits damit auch den ersten leisen Anflug
 von Schwäche und der Neigung des Rückzuges bekundet.
 Da Chamberlain weiß, wie unheilvoll für den Ausgang
 jeder Schlacht auch nur der Schein der Schwäche wirkt, so
 hätte er seine Äußerung gewiß nicht getan, wenn er bereits
 Kenntnis von der sehr lebenswürdigen Kundgebung des
 australischen Handelsministers Kingston gehabt hätte. Die-
 ser Herr Kingston scheint übrigens ein würdiger Geistes-
 bruder Chamberlains zu sein. Er meinte, Australien könne
 ganz wohl dem Mutterlande England Vorzugstarife vor
 dem Ausland einräumen, ohne dadurch einen Einnahme-
 ausfall für seine Staatskasse herbeizuführen, wenn es Groß-
 britannien gegenüber die bestehenden Zölle beibehielte und
 sie dem Ausland gegenüber erhöhte. Der australische
 Ministerpräsident und die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder
 in Melbourne hat eine andre Meinung als der Herr Kingston.
 Und da eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, so ist die
 Zustimmung Australiens zu der Zollreform Chamberlains
 doch immer noch sehr zweifelhaft. — Die in der „Nordd.
 Allg. Ztg.“ gegebene Darstellung des Streitfalles mit Ka-
 nada hat auf die unabhängige und objektiv denkende Presse
 Englands einen tiefen Eindruck gemacht. Die betreffenden
 Blätter stehen nicht an, zu erklären, daß der Sachverhalt
 danach doch ein wesentlich anderer sei als es nach der Unter-
 haus-Rede des Herrn Chamberlain scheinen mußte. Der
 Kolonialminister werde daher nicht umhin können, seinem
 Bedauern Ausdruck zu geben, daß er die Ansichten und
 Beweggründe der deutschen Reichsregierung mißverstanden
 und infolge dessen unzutreffend dargestellt habe.

Amerika. Es darf jetzt als feststehend betrachtet
 werden, daß auch der Präsident Roosevelt von Anarchisten
 verfolgt wird und daß verbrecherische Anschläge auf ihn

bereits stattgefunden. Auf der großen West- und
 Rundreise des Präsidenten sind nachgewiesenermaßen Attentate
 versucht worden. So wurden im Staate Illinois
 unter einer Eisenbahnbrücke auf der Station Lincoln, die
 der Zug des Präsidenten passieren mußte, Dynamit gefun-
 den. Dank der sorgfältigen Bewachung des Präsidenten
 wagen die amerikanischen Nordhubs den Staatsoberhaupt
 der Vereinigten Staaten nicht offen mit Dolch oder dem
 Revolver zu Leibe zu gehen. Sie versuchen es nun in
 dieser abscheulichsten Weise, indem sie durch Dynamit den
 Eisenbahnzug des Präsidenten mit allen seinen Insassen in
 die Luft zu sprengen trachten. Es wird der angestrengte-
 sten Aufmerksamkeit der Polizei bedürfen, um den Präsi-
 denten gegen diese furchtbaren Anschläge zu schützen. — Die
 vier südamerikanischen Republiken Argentinien, Brasilien,
 Chile und Uruguay schlossen ein De'ensioblindis mit ein-
 ander ab, in dem sie einander taufkräftig beizustehen ver-
 sprechen, wenn eine von ihnen durch eine europäische Macht
 bedroht werden sollte. Auch wollen die vier Republiken
 eine Art Schiedsrichteramt bei Streitigkeiten ausüben, in die
 eine außerhalb des Bundes stehende südamerikanische Repu-
 blik mit irgend einer auswärtigen Macht verwickelt wird.
 Wir für unser Teil glauben, daß sich die vier verbündeten
 Republiken zehnmal eher unter einander in die Haare kriegen
 werden, als daß von irgend einer europäischen Macht ein
 Angriff auf eine von ihnen unternommen wird.

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschafts- kammer für die Provinz Pommern.

Am 5 Juni 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inlän-
 disches Getreide gezahlt:

Stolz: Weizen —, Roggen 130, Gerste —, Hafer 135, Kar-
 toffeln 34 M.

Stettin: Weizen 164—165, Roggen 132—133, Gerste —, Hafer
 135—140, Kartoffeln 42—46, Saathäfer — M.

Anklam: Weizen 162, Roggen 130, Gerste 138, Hafer 136.
 Kartoffeln 30—32 M.

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kar-
 toffeln 50 M.

Platz Stettin: Weizen 164—165, Roggen 132—133, Gerste
 —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Platz Anklam: Weizen 162, Roggen 130, Gerste 138, Hafer
 136, Kartoffeln — M.

Platz Danzig: Weizen 167, Roggen 128, Gerste 125—127, Ha-
 fer 125—127, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 132,
 Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht,
 Zoll und Spesen in Newyork Weizen 174 50, Liverpool Weizen 177,—,
 Odessa Weizen 164,—, Riga Weizen 174,50, Newyork Roggen 139,50,
 Odessa Roggen 148,75, Riga Roggen 148,— Mark.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3½, Lomb. 4½ %.

Am 7. Juni

Sonnenaufgang 3 Uhr 22 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 20 Min.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntage Trinitatis vormittags 9½ Uhr Predigt
 Herr Prediger Saromy, darnach Beichte: Derselbe.
 Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Archidiaconus Böttke
 von Lettow-Pomeiske-Stift.

Mittwoch, 10. Juni abends 6 Uhr Gottesdienst.

Schloßkirche (Turmeingang.)

Donnerstag, 11. Juni abends 8¼ Uhr Blaukreuz-Versamm-
 lung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Begräbniswoche: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Trauerungen: Herr Archidiaconus Böttke.

Tausen u. Kommunionen: Herr Prediger Saromy.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde

Am Sonntage Trinitatis vormittags 10 Uhr Predigt: Herr
 Schloßprediger Sahland.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am Sonntage Trinitatis nachmittags 4 Uhr Predigt und
 Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Lie-
 Dufmann.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Trinitatis vormittags ¼ 10 Uhr Gottesdienst:
 Herr Diaconus Schliep.

Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Prediger
 Höpffner.

Kollekte für die Armen.

Katholische Kirche.

Am Dreifaltigkeitssonntag vormittags 9¼ Uhr Predigt
 und Hochamt.

Nachmittags ¼ 3 Uhr Segensandacht.

Evang.-luth. Kreuzkirche.

Am Sonntage Trinitatis vormittags 9¼ Uhr Segensgottes-
 dienst: Herr Pastor Neuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntage Trinitatis vormittags 10 Uhr Segensgottesdienst:
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Weller.

Sep.-ev.-luth. Gemeinde.

Am Sonntage Trinitatis vormittags 10 Uhr Predigt, dar-
 nach Feier des hl. Abendmahls: Woggon.

Nachmittags 4 Uhr: Derselbe.

Methodisten-Gemeinde. Goldstraße 14.

Sonntag vorm 9½ Uhr und abends 8¼ Uhr Predigt-
 gottesdienst.

Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Stolpmünde: Sonntag nachmittags 4 Uhr Predigtgottes-
 dienst. Jedermann ist freundl. eingeladen